

Schola Paulina

Mitteilungsblatt der Alten Pauliner

Nr. 59 · März 2001

Erscheint jährlich



WIEDERAUFBAU des münsterschen Rathauses nach dem Zweiten Weltkrieg: Bevor mit den Arbeiten begonnen wurde, mussten erst einmal die Giebelreste abgetragen werden. Erhaltenswerte Steine wurden nummeriert und auf dem Syndikatplatz abgelegt. Ein Jahr nach der Grundsteinlegung wurden dann die fünf Basen für die neuen Säulen des Rathauses aufgestellt. Dieses und viele weitere Fotos aus der Nachkriegszeit enthält das Buch „Münster, Wiederaufbau und Wandel“, das Dr. Bernd Haunfelder im Verlag Aschendorff herausgebracht hat.

Liebe Pauliner!

Der Siebener-Ausschuss lädt alle Alten Pauliner zur Wiedersehensfeier ein, zum

FARBENFEST 2001

am Freitag, dem 23. März 2001,
19.30 h c. t.

in der Halle Münsterland

und zum

PAULINERGOTTESDIENST

– gestaltet vom 120. Semester –

am Samstag,

dem 24. März, 10.00 h

in der Petrikirche

Der Siebener-Ausschuss hat sich wie im vergangenen Jahr wieder für ein Farbenfest im März entschieden, auch gestützt auf so manche paulinische Einzelstimme. Und ebenso für einen Freitag, damit unsere geistlichen Conpauliner am Sonntag ungehindert ihren Gottesdienst zelebrieren können. Wir hoffen, richtig entschieden zu haben. Wir wünschen allen Conpaulinern ein gesegnetes, gutes neues Jahr 2001!

Und nun noch einige **„Merkwürdigkeiten“**:

- Ermuntert eure Klassenkameraden zum Kommen; ein Farbenfest in Klassengemeinschaft erhöht die Freude; unsere Damen haben die Möglichkeit, unserer Versammlung „Farbe“ zu verleihen.

- Jubiläumsssemester sind in diesem Jahr die Jahrgänge 1996, 1991, 1986 usw. Die Sprecher wollen ihre Salamander bitte so gestalten, dass das Auditorium in ihren Bann gerät und unsere Bemühungen um mehr „Ruhe im Saal“ überflüssig werden.

- Für die Jubeljahrgänge sind Tische reserviert, an Schildchen erkennbar; im Übrigen herrscht freie Sitzordnung.

- Geld regiert die Welt – und unsere Farbenfeste ebenso wie die „Schola“ leben von Spenden. Lasst euch nicht lumpen; die Konten 139 006 Sparkasse Münster (BLZ 400 501 50) und 95 69 Postscheckkonto Dortmund harren mit geöffneten Mäulern. Für Spenden über 100 DM sind Quittungen bereits gedruckt.

- Wer seine geänderte Adresse nicht Dr. Theo Hollenders, Bahnhofstraße 16, 59368 Werne (Telefon 0 23 89/31 21, Telefax 0 23 89/31 24), mitteilt, muss ohne „Schola“ leben, nämlich kümmerlich.

- Wer Interessantes in die „Schola“ bringen möchte, muss damit bis spätestens zum 15. Dezember Dr. Theo Hollenders oder Johannes Loy versorgen. Zum Schreiber und Beschriebenen gehört die Angabe des Abiturjahrgangs!

Ich freue mich auf euer Dabeisein am 23. März im Kongresssaal.

Mit herzlichem Paulinergruß bin ich

Euer Werner Schulze Buschhoff

Impressum: SCHOLA PAULINA, Mitteilungsblatt der Alten Pauliner, herausgegeben vom Siebener-Ausschuß der Alten Pauliner. Vorsitzender: Dr. Werner Schulze Buschhoff (1949), Krumme Straße 3, 48143 Münster, Schriftführer: Dr. med. Theo Hollenders (1946), Bahnhofstraße 16, 59368 Werne, Konto: Vereinigung der Alten Pauliner e.V., Nummer 139 006 Sparkasse Münster (BLZ 400 501 50). Redaktion: Johannes Loy (1982), Am Helmerbach 11, 48308 Senden-Bösensell. Herstellung: Druckhaus Aschendorff, 48135 Münster.

Chronogramm für 2001

Die Summe der durch besondere Größe hervorgehobenen römischen Zahlenbuchstaben ergibt die Jahreszahl 2001.

QVOD A PATRIBVS ACCEPISTIS,
FORTITER ET PERENNITER CVSTODITE
ET PENITVS NOVIS REBVS CAVTE ET DILIGENTER VOS APERITE!

Was ihr von den Vätern empfangen habt,
behütet energisch und beständig
und öffnet euch Neuerungen ganz und gar behutsam und sorgfältig!

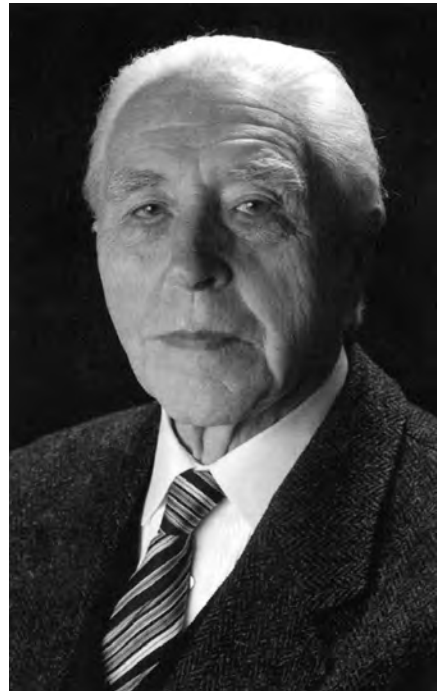
Leo Frahling (1954)

In memoriam

Das Gymnasium Paulinum trauert um Herrn **Oberstudiendirektor i. R. Hermann Hugenroth**, der am 15. Juni 2000 kurz vor Vollendung seines 93. Lebensjahres gestorben ist. Hugenroth war 18 Jahre lang, von 1955 bis 1973 Leiter des Paulinum, nachdem er schon von 1951 bis 1955 Schulleiter des Staatlichen Gymnasium in Dortmund gewesen war.

Hermann Hugenroth war ein Mann mit breit gefächerten Begabungen und entsprechend weit gespannten Interessen. Die zahlreichen Veröffentlichungen spiegeln die Weite seines Gesichtsfeldes, zeigen aber auch, dass Hermann Hugenroth auf jedem der von ihm behandelten Gebiete zu den Kennern und Könnern zählt.

Eine außerordentlich große Belastbarkeit ermöglichte ihm die Entfaltung einer erstaunlichen Aktivität. So war er neben seiner Tätigkeit als Schulleiter von 1958 bis 1968 noch Landesvorsitzender und



Hermann Hugenroth

Schriftleiter des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen im Deutschen Altphilologenverband, von 1965 bis 1973 Vorsitzender der Bezirksdirektorenkonferenz. 1965 wurde er vom Kultusminister in einen Ausschuss zur Festlegung der Anforderungen im Fach Latein berufen. Mehr als zehn Jahre war er Mitglied des Wissenschaftlichen Prüfungsamtes.

Eiserne Selbstdisziplin, hohes Pflichtbewusstsein und ein in festem Glauben begründetes Gottvertrauen halfen ihm, den vielfältigen an ihn gestellten Anforderungen mehr als gerecht zu werden. Er war nicht nur Verwalter der ihm übertragenen Ämter, sondern es kennzeichnete ihn, dass er unablässig darum bemüht war, in ständiger philosophischer Auseinandersetzung mit den geistigen Strömungen seiner Zeit den eigenen Standort immer wieder neu zu bestimmen und aktiv die Entwicklung von Unterricht und Schule in einer Zeit großer bildungspolitischer Umwälzungen im Sinne eines traditionsbewussten christlichen Humanismus mitzugestalten. An der Spitze seiner Studienfächer standen Latein und Griechisch, die klassischen Sprachen, deren Pflege in den letzten Jahrhunderten ein besonderes Kennzeichen des Paulinum geworden waren. Zu allererst wohl deshalb, weil sie nicht von ungefähr in der Verknüpfung mit der geschichtlichen Gestalt des Christentums das tragende Fundament bildeten für eine christliche Erziehung, Bildung und Kultur.

Es gehört sicherlich zu den Enttäuschungen seines Lebens, dass er trotz aller reformerischen Bemühungen in der eigenen Schule während der ausgehenden 60er Jahre das Altsprachliche Gymnasium in reformierter Form mit einem erweiterten Differenzierungsangebot nicht hat durchsetzen können; stand doch die hohe Bildungsqualität der alten Sprache für ihn immer außer Frage. Ein ganz besonderes Anliegen war ihm die Intensivierung der musischen Erziehung. Ihre zen-

trale Bedeutung für die schulische Erziehung lag für ihn besonders in ihrer kompensatorischen Funktion gegenüber der mehr rational analytischen Arbeitsweise der meisten Gymnasialfächer. Ihre Früchte zeigten sich bald auch in positiver Wirkung auf die gesamte Schullatmosphäre, vor allem aber bei der Gestaltung von Höhepunkten des Schullebens. So geriet denn auch die Festwoche aus Anlass der Einweihung des neuen Schulgebäudes nebst Aula im Jahre 1959 zu einer Kette von musischen Glanzlichtern in Gestalt von aufsehenerregenden Konzerten, großartigen szenischen Aufführungen und Sportveranstaltungen.

Hermann Hugenroth war Lehrer und Schulleiter aus Leidenschaft. Er gab einen anspruchsvollen Unterricht und stellte hohe Anforderungen an Schüler und Kollegen. Die Verbindung zu seiner Schule und zu seinen Schülern ist niemals abgerissen.

Mit Hermann Hugenroth hat das Paulinum einen treuen Weggefährten verloren. Das Paulinum weiß sich im verpflichtet und wird sein Andenken in Dankbarkeit bewahren.

Das Paulinum trauert um **Studiendirektor a. D. Josef Schmitz**, der am 5. Mai 2000 im 94. Lebensjahr nach einem erfüllten Leben in Münster verstorben ist.

Josef Schmitz wurde 1906 in Sterkrade geboren und besuchte dort das Städtische Real-Gymnasium bis zum Abitur. Von 1929 bis 1932 studierte er an der Westfälischen-Wilhelms-Universität in Münster Botanik, Zoologie und Mathematik. 1928 legte er außerdem eine Turn- und Sportlehrerprüfung ab. Nah der praktischen Ausbildung in Schwelm und Bottrop bestand er 1934 das 2. Staatsexamen und kam nach kurzer Tätigkeit in Arnsberg schon 1936 an das Paulinum, wo er bis zu seinem Ruhestand im Jahr 1971 unterrichtete.



Josef Schmitz

Josef Schmitz war ein Lehrer mit hohen Ansprüchen an sich selbst. Als Fachleiter für Biologie war er für die Ausbildung der Referendare, um die er sich große Verdienste erwarb, verantwortlich. Die Behörde berief ihn in das Wissenschaftliche und Pädagogische Prüfungsamt. Außerdem war er in der Richtlinienkommission Biologie des Kultusministeriums tätig. Im Verlag Aschendorff wurden seine „Grundzüge der Biologie“ herausgegeben.

Der Biologie galt seine besondere Leidenschaft. Alle, die bei ihm Unterricht hatten, schätzten seine pädagogische Begabung und seine sprichwörtliche Gerechtigkeit. Sein Unterricht war schülerorientiert und von einem Signum der Heiterkeit getragen. Besonders nachhaltig sind vielen Schülern seine ornithologischen Spaziergänge in Erinnerung, zu denen er im Sommer frühmorgens um 5 Uhr in den Schlossgarten einlud. Über den Fachunterricht hinaus lag ihm das Wohl seiner Schüler am Herzen, für deren Charakterbildung er sich ebenfalls verantwortlich fühlte. Scharf und treffend

vermochte er zu formulieren, ohne zu verletzen; nie verlor er die Geduld, stets wirkte er ausgeglichen und humorvoll. Er trat unbeirrt für das ein, was er für richtig hielt, auch wenn er dafür persönliche Nachteile in Kauf nehmen musste. Sein Wort und seine Einstellungen wurden von den Kollegen und Schülern geachtet, denn sie entsprachen seiner Persönlichkeit.

Unser lieber Conabiturient **Klaus Zelzner** (1941) starb am 2. März 2000 nach einem Herzversagen. Am 8. März – Aschermittwoch – trugen wir ihn zu Grabe. Klaus Zelzner wurde am 9. August 1921 geboren und verließ 1935 seine in der äußersten Nordwestecke des Münsterlandes gelegene Geburtsstadt Anholt, um in Münster das „Staatliche Paulinische Gymnasium“ zu besuchen. Er fand Aufnahme im internatsmäßig geführten „Collegium Heerde“ auf der Neustraße, in dem zeitweilig auch Winfried vom Hove und ich untergebracht waren. In unsere Klasse kam Klaus, als sein Bruder Max sie verließ. Sein offener Charakter, seine Kameradschaftlichkeit und sein hilfsbereites Wesen machten ihn zu einem beliebten Mitschüler. Er hatte Freude an Gags und witzigen Einfällen. Immer war er auf der Jagd nach Neuigkeiten. Bei den Lehrern trug ihm das den Spitznamen „Hans Dampf“ ein.

Nach der im März 1941 abgelegten Abiturprüfung trug er mit Stolz den weißen (aus Fallschirmseide gefertigten) Stürmer und das schwarz-weiß-rote Couleurband unserer Abiturientia. Mit Begeisterung feierte er die von Hermann Schlösser (v. Piepmatz) geleiteten Abiturfeierlichkeiten (Abiturkneipe, Eltern- und Lehrerkneipe, Damenfest sowie Ex-Bummel nach Handorf).

Es folgen Arbeits- und Wehrdienst. Nach Beendigung des nach Kriegsende begonnenen Studiums der Rechts- und



Klaus Zelzner

Staatswissenschaften trat er 1956 in den Dienst der damaligen Gladbacher Feuerversicherung, die später in der Colonia Versicherung AG in Köln aufging. Hier war bis zu seiner Pensionierung 1985 das Ressort Kraftfahrt-Haftpflicht-Schaden sein Arbeitsgebiet. Von seinem Vater, der Archivar beim Fürsten Salm-Salm war, hatte er das Interesse für Geschichte geerbt. Mehrfach veröffentlichte er Beiträge zu zeit- und lokalgeschichtlichen Themen. Die Pflege des Zusammenhalts von Familie und Sippe war ihm wichtig.

Lebhaften Anteil nahm er an allem, was mit der „Schola Paulina“ zusammenhängt. Seine Sorge galt der zweckmäßigsten Gestaltung unserer jährlichen Zusammenkunft und der Erhaltung der Paulinischen Tradition. Seiner Abiturientia war er ein verlässlicher Archivar. Stürmer und Couleurband nahm er mit ins Grab.

Als Hermann Schösser und ich ihn auf seinem letzten Gang begleiteten, trug unsere Kranzschleife versehentlich die Aufschrift „Abiturientia 1941“. An diesem Fehler hätte Klaus, der ein guter Lateiner war, der aber auch witzige Situationen

schätzte, zu Lebzeiten seine Freude gehabt.

Wir werden uns an ihn, den der Vorsitzende des Siebener-Ausschusses auf dem letzten Farbenfest als „aktiven Pauliner“ gelobt hat, oft und gerne erinnern. Requiescat in pace!

*Für die Abiturientia 1941:
Friedrich Fehrmann*

Die Abiturientia 1942 trauert um **Klaus Wolters**, der am 4. September 2000 in Münster gestorben ist. Er wurde 76 Jahre alt.

Im Alter von 87 Jahren starb am 13. September 2000 **Dr. Werner Linnemann**. Linnemann stammte aus Neubeckum und machte 1932 sein Abitur am Paulinum. Wie seine Frau Maili aus dem schweizerischen Zug schrieb, fühlte er sich zeitlebens seiner alten Schule sehr verbunden und hat die jährlichen Mitteilungen stets mit viel Interesse gelesen. Die Beisetzung Linnemanns fand in Nordhorn statt.

Die Schola Paulina trauert um **Joseph Holl**, der am 5. August 2000 im Alter von fast 82 Jahren starb. Holl gehörte der Abiturientia 1937 an.

Der bekannte und geschätzte münsterische Mediziner **Dr. med. Theodor Tiwisina** ist am 21. Juni 2000 gestorben. Er gehörte der Abiturientia Paulina 1937 an.

Im gesegneten Alter von 90 Jahren starb **Richter i. R. Paul Weber** am 26. April 2000 in Arnsberg. Er wurde 1910 in Münster geboren und bestand 1930 sein Abitur am Paulinum.

Die Abiturientia 1933 trauert um ihren Mitschüler **Josef Huesmann**. Er ist am 14. Januar 2000 im Alter von 86 Jahren gestorben und wurde in Emsdetten beige-
setzt. Dort war er in den letzten 20 Jahren seines Lebens als emeritierter Pfarrer segen-
reich tätig.

Wie die Schola Paulina erst jetzt erfuhrt, ist **Dr. med. Heinz Dermann** am 21. Dezember 1999 gestorben. Er gehörte dem Abiturjahrgang 1938 an.

Dr. med. Ludwig Lodde ist am 28. Dezember 1999 im Alter von 86 Jahren gestorben. Er gehörte dem Abiturjahrgang 1934 an. Lodde lebte zuletzt in Titi-
see-Neustadt.

Im gesegneten Alter von fast 90 Jahren starb am 26. Oktober 1999 in Euskirchen **Clemens August Freiherr von Fürs-
tenberg**. Er gehörte zur Abiturientia 1930.

Wie uns erst jetzt mitgeteilt wurde, ist **Bernd Dage** am 6. Mai 1999 gestorben. Er gehörte zur Abiturientia 1962 und war als Journalist tätig.

Am 6. Februar 2000 verstarb unser Conabiturient von 1941, **Dipl.-Ing. Bernhard Naendorf**, ehemals Haupt-
geschäftsführer des DVGW und Vorstandsmitglied der Westfälischen Ferngas AG, im Alter von 77 Jahren in Dort-
mund.

Geboren auf einem münsterländischen Bauernhof, als Hof Naendorf seit 1100 Jahren urkundlich belegt, übernahm er als ältester Sohn nicht den väterlichen Hof, sondern durfte das Paulinum besu-
chen und später an der Technischen

Hochschule in Aachen Maschinenbau studieren.

1958 wurde er zum Hauptgeschäftsführer des DVGW, des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfachs, berufen, zehn Jahre später zum technischen Vorstandsmitglied der Westfälischen Ferngas AG in Dortmund bestellt, dem er fast zwei Jahrzehnte bis zu seiner Pensionierung an-
gehörte.

In all den Jahren seiner beruflichen Tätigkeit engagierte sich Bernhard Naendorf, auch ehrenamtlich, in verschiedenen Positionen für die Belange der deutschen Gaswirtschaft. Es war wesentlich sein Verdienst, dass verbandsintern erarbeitete Regelwerke zu Sicherheits- und Versorgungsstandards Eingang in die Energiewirtschaftsgesetzgebung fanden. Diese sowohl sicherheitstechnisch als auch wirtschaftlich bedeutsame Errungenschaft der Selbstverantwortung des Gasfachs konnte bis heute erhalten werden. Während seiner Zugehörigkeit zum Vorstand der Westfälischen Ferngas AG hat er die Entwicklung der Gesellschaft maßgebend mitgestaltet. Das findet insbesondere im Ausbau eines leistungsfähigen Hochdruckgasnetzes, das während seiner Tätigkeit von 800 auf 3500 Kilometer verlängert wurde, seinen sichtbaren Ausdruck.

Er dachte zukunftsorientiert und förderte frühzeitig neue Technologien in der Energieversorgung. Verschiedene Ehrungen, unter anderem das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, würdigen seine Verdienste um das deutsche Gasfach.

Aus seiner Schulzeit am Paulinum sprach er rückschauend noch häufig mit Hochachtung und Bewunderung von mutigen Lehrern, die in der Nazi-Diktatur ihre klare katholische und humanistische Haltung weiterlebten und diese Werte, wenn auch getarnt und „zwischen den Zeilen“, ihren Schülern zu vermitteln wussten. Mit seiner alten Schule verbunden hat ihn auch, dass bereits sein

Großonkel, der geistliche Rektor Bernard Naendorf, 1866 das Abitur am Paulinum gemacht hat. Diese Tradition und seine persönlichen Erfahrungen am Paulinum, verbunden mit einer starken Verwurzelung in einer bäuerlichen, katholischen Familie und die Erfahrungen des Krieges, den er direkt nach dem Abitur als einfacher Soldat aus einer „politisch unzuverlässigen“ Familie an der Front in Russland überstehen musste, haben seine Persönlichkeit geprägt und reifen lassen. Sein auf diesem Hintergrund hohes Engagement, sein Verantwortungsbewusstsein und seine Menschlichkeit im Umgang mit anderen haben seine berufliche und private Umgebung geprägt und bleiben vielen Freunden und Weggefährten in guter Erinnerung.

Die Schola Paulina trauert um **Dr. Heinrich Petermann**, der am 6. Oktober 2000 gestorben ist.

Dr. Heinrich Petermann wurde am 7. Mai 1917 in Münster i.W. geboren, 1936 legte er sein Abitur am Staatlichen Paulinischen Gymnasium in Münster ab. Er studierte Medizin in Münster und Berlin und beendete das Studium 1942 mit Staatsexamen und Promotion in Münster. Im Zeiten Weltkrieg war er Sanitätsoffizier. Nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft schloss er seine chirurgische Weiterbildung ab. 1950 ließ er sich als Arzt für Allgemeinmedizin in Osnabrück nieder.

Dr. Petermann war Mitbegründer des BPA und des Marburger Bundes im Bezirk Osnabrück. Seit 1979 war er Beisitzer im Vorstand des Landesverbandes Niedersachsen des BPA, außerdem Mitglied der BPA-Bundesdelegiertenversammlung.

Seit 1966 war Dr. Petermann Mitglied der Kammerversammlung der Ärztekammer und seit 1969 Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen

Vereinigung Niedersachsen. 1973 wurde er zum Vorsitzenden der KV-Bezirksstelle Osnabrück, 1974 zum Vorsitzenden der Bezirksstelle Osnabrück der Ärztekammer Niedersachsen gewählt. Dr. Petermann war Mitglied des Finanzausschusses der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, 1. Vorsitzender der PVST im Bezirk Osnabrück und Mitglied des Finanzbeirates der PVST in Niedersachsen und seit 1978 auch Beisitzer im Vorstand der Ärztekammer Niedersachsen und Delegierter zum Deutschen Ärztetag. Auf sein Drängen wurde die Filiale der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Osnabrück errichtet.

1982 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande, später mit der Ehrenpalette der ÄKN ausgezeichnet. Als Familiare des Deutschen Ordens wurde er in den Orden am 28. Oktober 1980 aufgenommen und am 8. November 1980 feierlich investiert.

Heinrich Petermann wurde am 11. Oktober 2000 in Osnabrück zur letzten Ruhe geleitet.

Der renommierte und aus Burlo im Münsterland stammende **Literaturwissenschaftler Clemens Heselhaus**, (Abiturientia Paulina 1932) der sich vor allem als Droste-Forscher einen Namen gemacht hat, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Wie die Gießener Justus-Liebig-Universität, deren Rektor der Gelehrte im akademischen Jahr 1966/67 gewesen war, mitteilte, starb Heselhaus am 2. Januar 2000 in Pohlheim im Kreis Gießen. In seiner Lehr- und Forschungstätigkeit befasste er sich vor allem mit der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff und der Lyrik des 20. Jahrhunderts. Heselhaus war von 1947 bis 1958 Herausgeber der Schriftenreihe und des Jahrbuchs der Droste-Gesellschaft.

1952 edierte er die sämtlichen Werke der Dichterin und veröffentlichte 1971

eine Monographie über sie. Bekannt wurde der Literaturwissenschaftler auch mit seinen Arbeiten zur Lyrik der Moderne. Heselhaus dozierte von 1952 bis 1961 als außerplanmäßiger Professor „neue deutsche Literaturgeschichte und deutsche Sprache“ an der Universität Münster. Von hier aus wechselte er auf einen Lehrstuhl nach Gießen.

-loy-

Das Bistum Münster und die Schola Paulina trauern um **Diözesanbaumeister a. D. Eberhard Michael Kleffner**, der am 29. Januar 2000 im Alter von 88 Jahren in Münster gestorben ist. Kleffner, gebürtiger Paderborner, machte sein Abitur in Münster und war schon vor dem Zweiten Weltkrieg ein gefragter Architekt, bevor ihm Bischof Michael Keller die Leitung des Bischöflichen Bauamtes übertrug. Viele im Krieg zerstörte Kirchen und Gebäude baute er wieder auf. 1951 gründete er zusammen mit seiner Frau ein Büro für Kirchen-, Wohnungs- und Städtebau. Kleffner-Bauten finden sich in zahlreichen Städten Nordrhein-Westfalens: Kirchen etwa in Bottrop und Essen, in Dülmen, Beelen und Rheda. Kleffner baute außerdem Schulen in Münster, Dorsten, Warendorf und Beckum sowie Bergmannssiedlungen in Bottrop und Gelsenkirchen, Marl und Dorsten.

1958 holte Bischof Franz Hengsbach Kleffner in das neu gegründete Ruhrbistum. Hier boten sich Eberhard Michael Kleffner zahlreiche Aufgaben beim Aufbau des neuen Bistums. Besonders wichtig war für den Architekten die Ausstattung der alten Essener Münsterkirche zur Bischofskathedrale. 1971 wurde Kleffner zum Dombaumeister ernannt.

-loy-

Am 27. Dezember 2000 verstarb in Königswinter/Oberpleis **Prof. Dr. Win-**

fried Rempe, Abiturientia 1955. Winfried war geboren am 30. Juli 1935. Er kam zum Paulinum, als sein Vater, Dr. Johannes Rempe, später Leiter des Gymnasium Laurentianum in Warendorf, an unserer Schule Studiendirektor wurde.

Winfried studierte die Rechte in Münster und anderen Orts, machte bereits nach sechs Semestern sein Referendarexamen und spornte auch seine Consemester an zu einem zügigen Studienabschluss. Nach der großen juristischen Staatsprüfung und kurzfristiger Tätigkeit als Rechtsanwalt in Warendorf wechselte er in den wissenschaftlichen Betrieb und wurde in der Folgezeit Professor an der Bundesfachschule für öffentliche Verwaltung in Brühl. Seiner Abiturientia blieb er treu verbunden und nahm an fast allen Farbenfesten teil, sehr zur Freude seiner alten Mitschüler, die mit seiner Frau und seinen Kindern um ihn trauern.

R. i. p.



Aus der Corona

Die Schola Paulina hat auch Leser in Übersee: **Andreas Wessel-Therhorn** (Abiturientia Paulina 1983) hat nach einem Grafik-Design-Studium im Fachgebiet Trickfilmtechnik nach einigen Umwegen den Sprung über den großen Teich gewagt. Man höre und staune: Er arbeitet nun als Zeichner in den Walt-Disney-Studios Los Angeles, wo er den weltbekanntesten Trickfilmfiguren Leben einhaucht. Seine berufliche Karriere ist zwar für Pauliner etwas untypisch, zeigt aber auch die interessante Tatsache an, dass an unserer ehrwürdigen Schule nicht nur Talente der orthodox-akademischen Laufbahn schlummern. Ein Pauliner findet eben auch sonst seinen Platz in der Welt.

Bernd Abeln (Abiturjahrgang 1961), bislang Bürgermeister der Stadt Dreieich, wurde im Jahre 2000 von Hessens Ministerpräsident Koch zum Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Finanzen ernannt.

Pastor **Lothar Große Rüschkamp** (1946) verließ am 29. Oktober 2000 die Pfarrei St. Pius, um nach 21-jähriger Tätigkeit in dieser Gemeinde seinen priesterlichen Dienst im Senioren-Wohnheim „Maria Trost“ weiterhin auszuüben.

Er war und ist ein „Pastor“ im allerbesten Sinne: ein „Hirte“. Neben vielen baulichen Tätigkeiten (Errichtung der Werktagkapelle, Bau des Pfarrheims usw.), die einem Pastor nicht erspart bleiben, war er in erster Linie sicher kein Bauherr, sondern ein durch tiefe Spiritualität geprägter Mensch, der es schaffte, die Menschen in der Gemeinde anzurühren.

Sein priesterlicher Weg über Schöppingen und Beckum, wo er insgesamt drei

Jahre Kaplan war, führte ihn auch zur Universitätsklinik, in der er als Pfarrer sieben Jahre Menschen beistand, die genau diesen brauchten: einen Priester, der auch in schweren Tagen durch seinen tiefen Glauben Trost und Hoffnung zusprach.

Sowohl als Universitätsseelsorger wie auch als Pfarrer, Pfarrverbandsleiter und Dechant von 1988 bis 1994 ließ er bescheiden und doch überzeugend seine traditionsgebundene Autorität und seine kritische aber doch liebende Haltung zur Kirche mit in seine Arbeit einfließen.

Vielleicht umschreiben seine Wallfahrten nach Italien, Israel, Griechenland, Lourdes und Santiago de Compostela seine Person am besten. Ein Mensch, der nicht ruhelos, aber doch ständig auf dem Weg ist. Einer, der sich aufmacht, den Glauben immer neu zu finden. Er sucht seinen Weg nicht allein, sondern immer in Gemeinschaft mit all den Menschen, die ihn umgeben.

Und wenn er jetzt in das Senioren-Wohnheim „Maria Trost“ zieht, so glaubt kaum jemand, dass sein Ruhestand ein Stillstand sein wird, sondern ein Aufbruch, um mit neuen, anderen Menschen Gott zu suchen.

Burschen heraus

Burschen, heraus!
Lasset es schallen von Haus zu Haus!
Wenn der Lerche Silberschlag
Grüßt des Maien ersten Tag,
Dann heraus und fragt nicht viel,
Frisch mit Lied und Lautenspiel,
Burschen, heraus!



DIE „EUPHONIA“ in einer wunderschönen Aufnahme nach einem Konzert in der Aula des alten Paulinums im Jahre 1932. Das Schülerblasorchester des Paulinums bestand seinerzeit aus etwa 25 bis 30 Schülern. Dr. Paul Schlünkes (Münster), der uns dieses Foto zur Verfügung stellte, war damals Obertertianer und blies die B-Klarinette. Der Dirigent des Orchesters war der Primaner Gaston Holl.

Abiturientia 1951: Zwischen „Stunde Null“ und Neuanfang

Nach der Eroberung Münsters durch die Amerikaner am Ostermontag, dem 2. April 1945, gab es in der Stadt keine bestehende Schule mehr. Im Mai 1945, nach der Kapitulation Deutschlands, kehrten die ersten Schüler des Paulinum in Schüben aus der Kinderlandverschickung unter zum Teil recht abenteuerlichen Umständen aus Tegernsee nach Münster zurück. Darunter auch jene Pauliner, die heute als Abiturientia 1951 ihr 100. Semester feiern. Die letzten Schüler erreichten erst am 10. August 1945 wieder ihre Heimat, daher wurde die Neuaufnahme des Unterrichts im Laufe des Jahres 1945 zu einer immer wichtigeren Aufgabe, aber es fehlte dafür an wichtigen Voraussetzungen: Das Paulinum war wie das übrige Münster zerstört, das notwendige Lehrpersonal und auch neue Unterrichtsmaterialien fehlten. Außerdem war zur Wiederaufnahme des Unterrichts die Genehmigung durch die britische Besatzungsmacht notwendig.

Der Leiter der Arbeitsgemeinschaft Paulinum-Schillergymnasium, Dr. Stefens, berief seit Juli 1945 regelmäßig Konferenzen ein und regte dabei an, die Instandsetzung des Schillergymnasiums im Innern durch Lehrer und Schüler vornehmen zu lassen.

Nachdem die britische Militärregierung die nötigen Lehrkräfte im Amt bestätigt hatte und der 1933 als Leiter des Städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums von den Nationalsozialisten abgesetzte Oberstudiendirektor Dr. Kasper Wolfschläger aus seiner Studienratsstelle in Paderborn zurückgeholt und mit Wirkung vom 1. Januar 1946 zum neuen Leiter ernannt worden war, konnte am 1. Februar 1946 ein so genannter Förderkurs mit 84 Teilnehmern in zwei Kursen eröffnet werden. Am 21. Februar 1946 vollzog

die Militärregierung in einem feierlichen Akt in der Stadthalle die Wiedereröffnung des Staatlichen Gymnasiums Paulinum. Am folgenden Tag begann nach einer Messe für die katholischen Schüler in der Kreuzkirche und für die evangelischen Schüler in der Aula des Schillergymnasiums der Unterricht. Insgesamt waren es mit den beiden Förderkursen 14 Klassen, die von 465 Schülern besucht wurden.

Das Paulinum und das Schillergymnasium teilten sich die noch brauchbaren Gebäudeteile des Schillergymnasiums in der Gertrudenstraße. Trotz der Beschädigungen bot die Schule zehn Klassen Platz. Weitere fünf Klassenräume wurden aus den Fachräumen hergerichtet; dazu mussten die Sammlungen auf den Fluren untergebracht werden. Die aus dem völlig zerstörten Gebäude des Paulinum geretteten Restbestände der Bibliothek, die für längere Zeit in Hansell untergebracht waren, wurden in verschiedenen Räumen und auf den Fluren untergebracht. Dieser Zustand, zunächst als Provisorium gedacht, sollte dann noch fast zehn Jahre andauern. Da aber auch die städtische katholische Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule (Oberschule für Mädchen) seit dem 1. Oktober 1946 zusätzlich die Schulräume mit dem Paulinum teilen musste, wurde Schichtunterricht eingeführt. Dabei war für die eine Schule wöchentlich wechselnd morgens Unterricht und für die andere nachmittags.

Weitere Unterrichtsbeschränkungen entstanden auch durch den Heizstoffmangel, so dass wochenweise noch bis in das Jahr 1951 „Kohleferien“ nötig wurden oder nur der Vormittagsunterricht stattfinden konnte.

Günter Lassalle



Schüler der späteren Abiturientia 1951 bei der Feier der Mittleren Reife, 1948.

Die Abiturientia 1951

Altekamp, Konrad
 Beckmann, Peter
 Boeger, Wilhelm
 Böhmer, Heinz
 Brenke, Theo
 Bücken-Flürenbrock, Knut
 Busjan, Rudolf
 Dirkmann, Josef
 Erman, Wolfgang
 Festerling, Hermann
 Georges, Martin
 Gescher, Bernhard
 Herold, Elmar
 Hochstetter, Fritz
 Holtmann, Alois xxx
 Holtmann, Winfried
 Hülsmann, Gerhard
 Kemper, Heinrich
 Koberg, Franz-August
 Korte, Klaus

Morsey, Benno
 Neumüllers, Herbert
 Piesbergen, Hans
 Oberstadt, Holm
 Reichling, Hans
 Rheinländer, Fritz
 Scheiwe, Peter
 Schlichter, Otto xx
 Schmedding, Dieter x
 Schmidt, Jürgen
 Scho, Jürgen
 Schulze-Wierling, Bernhard
 Santmer, Heinz
 Stracke, Werner
 Tonscheidt, Karl-Heinz
 Unckell, Berthold
 v. de Wall, Wolfgang
 v. Wiese, Peter
 Wiesmann, Albert

Deutschlands ältestes Gymnasium

Überdauert: Seit 797 erhalten Kinder und Jugendliche am Paulinum in Münster Schulbildung. Zunächst auf den geistlichen Nachwuchs zugeschnitten, stellte die Ausbildungsstätte im 16. Jahrhundert auf gymnasiale Bildung um.

Ehrwürdig blickt die steinerne Madonna in den Flur des Gymnasiums Paulinum in Münster. Zu ihren Füßen tummeln sich Schulkinder in Turnschuhen, bunte Rucksäcke lehnen an der Wand. Die Heiligenstatue aus dem 16. Jahrhundert hat schon viele Pennäler kommen und gehen sehen – und das bereits lange vor der Zeit, in der es noch Schiefertafeln gab. Das Paulinum ist seit 500 Jahren Gymnasium – und damit das älteste in Deutschland.

„Meines Wissens auch in Europa“, berichtet der Direktor Günter Lassalle nicht ohne Stolz. An Superlative ist man im Paulinum gewöhnt: Das älteste Gymnasium ist auch die älteste Schule Deutschlands. 1997 feierte sie ihr 1200-jähriges Bestehen.

Der erste Bischof von Münster gründete 797 die Domschule Paulinum, um den geistlichen Nachwuchs auszubilden. Im 16. Jahrhundert kam dann in Europa der Humanismus auf. Mit ihm wurde das klassische Latein im Stil der antiken Autoren wie Cäsar und Cicero wieder modern. „Das Paulinum war die erste Schule, die den Sprachunterricht daraufhin umstellte, zwei weitere Stufen einführte und damit Gymnasium wurde“, erklärt Lehrer Dr. Manfred Derpmann. Im Unterschied zu den anderen Schulen mussten Knaben und junge Männer das Gymnasium nun fünf Jahre lang besuchen. Für Mädchen war die Penne jahrhundertlang tabu, auch nach dem Zweiten Weltkrieg durften sie das Paulinum nur in Ausnahmefällen besu-

chen. Erst seit 1978 gibt es regelmäßig gemischte Klassen.

Noch immer werden im Paulinum Latein und Griechisch gelehrt. Dazu kamen Englisch, Französisch und Spanisch sowie moderne Fächer wie Informatik. Ganz von selbst setzte sich die Moderne nicht durch: „Sinkende Schülerzahlen waren für mich ein gutes Argument, um auch reformscheue Traditionalisten in der Schulgemeinde zum Umdenken zu bringen“, sagt der Direktor. Er ist mit der aktuellen Schülerzahl zufrieden: 48 Pädagogen unterrichten rund 600 Schüler.

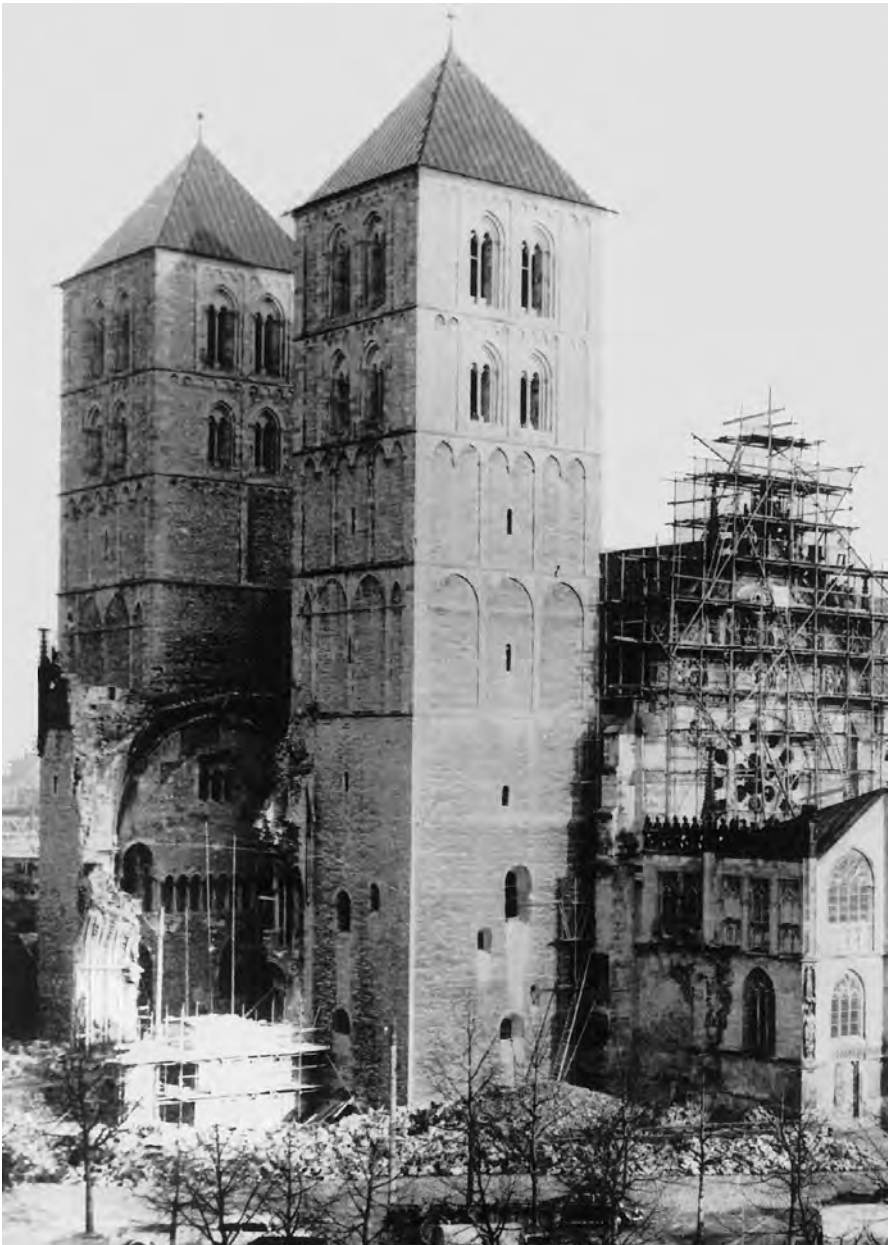
In seiner Blütezeit Anfang des 17. Jahrhunderts hatte das Gymnasium mehr als doppelt so viele Pennäler. Aus ganz Norddeutschland kamen Schüler zum Unterricht nach Münster, wo kein Schulgeld fällig war. In ihrer langen Geschichte zog die Schule nur zweimal um: 1598 vom Domhügel in ein neues Schulhaus unterhalb des Doms und 1959 in ein neues Gebäude am Stadtgraben.

*Aus der Zeitschrift des
österreichischen Unterrichtsministeriums*

Ansprechpartner der Abiturienten gesucht

Unser Archivar und Schriftführer, Dr. Theo Hollenders (1946), bittet darum, dass Zuschriften von Paulinern stets mit dem Abiturjahrgang versehen werden. Außerdem werden die Abiturienten gebeten, einen Sprecher zu benennen, über den zwischenzeitlich wichtige Nachrichten oder Mitteilungen schriftlich wie mündlich verbreitet werden können. Hier noch einmal die Adresse für alle Mitteilungen: Dr. med. Theo Hollenders, Bahnhofstraße 16, 59368 Werne. Telefon (0 23 89) 31 21; Telefax (0 23 89) 31 24.

-loy-



WIEDERAUFBAU: 1953 waren die beiden Türme des Paulus-Doms wiederhergestellt. Die letztere größere Baumaßnahme betraf nun das Westwerk. Das Portal aus dem 15. Jahrhundert wurde nicht wieder hergestellt, was bei vielen Münsteranern auf Empörung stieß. Dieses und viele weitere Fotos aus der Nachkriegszeit enthält das Buch „Münster, Wiederaufbau und Wandel“, das Dr. Bernd Haunfelder im Verlag Aschendorff herausgebracht hat.

30 Jahre und kein bisschen leise

30 Jahre und noch kein bisschen leise! Dazu hat das Blasorchester des Gymnasiums Paulinum auch keinen Grund, denn im letzten Jahr wurde das 30-jährige Bestehen des Ensembles gefeiert. Am Samstag, den 27. Mai 2000, wurde das Festwochenende mit einem Konzert in der Aula des Paulinum eröffnet. Außerdem trat auch ein Orchester aus ehemaligen Paulinum-Bläsern auf und erinnerte an vergangene Tage.

Am Samstag, dem 28. Mai 2000, fand ein Festgottesdienst in der Petrikirche statt, dessen musikalischen Rahmen die Bläser gestalteten. Nach dem Gottesdienst folgte auf dem Schulhof des Paulinums ein musikalischer Frühschoppen. Als vor 30 Jahren das Blasorchester gegründet wurde, rechnete wohl niemand damit, dass das Orchester schon bald eine feste Institution in Münster werden sollte, die sowohl national als auch international erfolgreich musizieren sollte.

Das Orchester wurde Ende 1969 gegründet und seitdem von vier Dirigenten geleitet. Mit einer Musikerzahl von insgesamt 24 Schülern läutete Herr Overesch die ersten Jahre ein. Höhepunkte seiner Dirigentenzeit waren sicherlich die erste Konzertreise ins Ausland, nach Skandinavien, sowie eine Live-Übertragung im WDR. 1974 übernahm Herr Wild, Musiklehrer am Paulinum, für fast fünf Jahre die Leitung des Blasorchesters. Auch in dieser Zeit fallen Auftritte der besonderen Art, unter anderem beim damaligen Bundespräsidenten Walter Scheel sowie Reisen nach Frankreich, Holland und England. Außerdem wurde unter Herrn Wild 1978 die erste Schallplatte des Orchesters aufgenommen. Fast 20 Jahre lang, von 1979 bis 1998 leitete Dr. Warthorst, ebenfalls Lehrer am Paulinum, nun die Geschichte der Band. Meh-

rere Schallplatten und CDs wurden aufgenommen. Es folgten auch erstmals Konzertreisen in andere Kontinente, so unter anderem in die USA, Israel und in den Ostblock. Ein weiteres High-Light des Orchesters war eine Fernsehaufnahme mit dem Sender Tele5.

Allerdings traten die Pauliner auch bei verschiedenen nationalen Veranstaltungen auf, so unter anderem damals bei Ministerpräsident Johannes Rau und Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl. Seit 1998 leitet nun Herr Bozek das Blasorchester. Neben diversen Auftritten in Nordrhein-Westfalen reiste das Ensemble mit ihm nach Südafrika und Madeira. Die Zahl der musikbegeisterten Mitglieder des Orchesters wuchs über die Jahre hindurch kontinuierlich an und erreichte 1985 einen Mitgliederrekord von 86 Spielerinnen und Spielern. Zurzeit musizieren etwa 50 Schülerinnen und Schüler im Orchester.

Paulinum hatte bundesweit die Nase vorn

Von der Schulbank in den Chefsessel – 1800 Schüler in 400 Teams erprobten den Rollenwechsel im Rahmen der Start-Up-Gründungswerkstatt. Gerüst und Anleitung für die Gründung war die Bearbeitung von zwölf Aufgaben. Die Gründungswerkstatt ist ein Projekt, an dem die Sparkassen, der Stern und McKinsey beteiligt sind. Die besten Mannschaften trafen sich Mitte Juni 2000 in Hamburg, wo ihre Ideen prämiert wurden. Das, was die Pauliner abliefern, überraschte den Wuppertaler Banker Holger Hammes: „Die sind besser als das, was echte Existenzgründer bei uns abliefern.“ Die sechs Pauliner landeten mit ihrer E-Commerce-Firma „Interprise“ auf Platz eins. Ihre Idee: Tickets für sämtliche TV-Shows zu verkaufen und parallel dazu eine Casting-Agentur einzurichten.



DIE ABITURIENTIA PAULINA 1964 zieht über den Domplatz. Die Tradition dieses Brauchs kam im Zuge der Umwälzungen nach 1968 vorübergehend zum Erliegen, wurde dann aber wieder aufgenommen. Die Abiturienten machen dabei dem Bischof, dem Regierungspräsidenten, dem Rektor der Universität und dem Oberbürgermeister ihre Aufwartung. Dieses und viele weitere Fotos aus der Nachkriegszeit enthält das Buch „Münster, Wiederaufbau und Wandel“, das Dr. Bernd Haunfelder im Verlag Aschendorff herausgebracht hat.

Abiturientia 2000

Börtz, Nadine	Meinhövelerweg 2, 59387 Ascheberg
Brahm, Benedikt	Sunnenheide 17, 48163 Münster
Bürger, Maren	Tresckowstraße 14, 48163 Münster
Dittmann, Udilo	Auf der Wenige 5, 48329 Havixbeck
Engbergs, Marvin	In der Weede 46, 48163 Münster
Engel, Johannes	Heerdestraße 12, 48149 Münster
Epping, Bernadette	Zum Gründchen 5, 48341 Altenberge
Erfmann, Marius	Huningweg 10, 59387 Ascheberg
Flug, Linda Sophie	Sauerländer Weg 31, 48145 Münster
Frevel, Sascha	Hochfeldstraße 25, 48301 Nottuln
Fröhlke, Anne	Sertürnerstraße 10d, 48149 Münster
Funke, Eva	Michaelweg 1, 48149 Münster
Hepke, Tobias	Am Haselhof 106, 48163 Münster
Hovestadt, Tobias	Osthofstraße 3, 48163 Münster
Husemann, Peter	Bockhorststraße 108, 48165 Münster
Kappelhoff, Anna	Kapuzinerstraße 32, 48149 Münster
Kaßner, Rolf-Peter	Königstraße 17, 48341 Altenberge
Kollmann, Josi	Schöppingenweg 52, 48149 Münster
Lippe, Ralph	Buchenallee 22, 48341 Altenberge
Lütke-Brintrup, Markus	Im Rüschenfeld 51a, 48161 Münster
Marschall, Anja	Dieningskamp 12, 59387 Ascheberg
Mechelhoff, Leonie	Althoffstraße 17, 48151 Münster
Mensing, Oliver	Hoher Heckenweg 108, 48147 Münster
Münck, Niels-Arne	Andreas-Hofer-Straße 45, 48145 Münster
Piatkowski, Mathias	Hogenbergstraße 9, 48153 Münster
Pohlkamp, Johannes	An der Beeke 88, 48163 Münster
Pott, Sylvia	Gerstenkamp 10, 48341 Altenberge
Quante, Tobias	Auf dem Draun 15, 48149 Münster
Raabe, Marc	Langeworth 61, 48159 Münster
Sachs, Martin	Oststraße 6, 48329 Havixbeck
Schliemann, Dominik	Isolde-Kurz-Straße 38, 48161 Münster
Skiba, Jan-Philipp	Im Flothfeld 172, 48329 Havixbeck
Stadtländer, Kirstin	Pferdekampsheide 41, 48329 Havixbeck
Stahl, Johannes	Schulte-Bernd-Straße 8, 48161 Münster
Templin, Mario	Lindenstraße 32, 48161 Münster
van Spankeren, Malte	Stettiner Straße 10, 48147 Münster
Voß, Carsten	Gievenbecker Reihe 234, 48161 Münster
Voßwinkel, Nina	Wiedau 48, 59387 Ascheberg
Werdier, Larissa	Vitusstraße 5, 48351 Everswinkel
Zumnorde-Mertens, Thomas	Gartenstraße 23, 48147 Münster



ERINNERUNGSFOTO der Abiturientia 2000. Stolz präsentieren die jungen Damen und Herren ihre Jahrgangsfahne. Im Hintergrund sind die an den Schulhof angrenzenden Reste der alten münsterschen Stadtbefestigung zu erkennen.



Rechtsanwalt Heinz Beermann überreichte dem Sprecher der Abiturientia 2000 im Auftrag des Siebener-Ausschusses der Alten Pauliner ihre Jahrgangs-Fahne.

Abitur 2000

Die Abiturientia 2000 wurde am 17. Juni feierlich entlassen. Neben dem Schulleiter Günter Lassalle sprachen für die Eltern Frau Flug und für die Abiturienten Thomas Zumnorde. Nach ihrer Rede überraschte Frau Flug die Abiturienten mit jeweils einer Rose.

Nach Übergabe der Zeugnisse überreichte Rechtsanwalt Beermann für die Alten Pauliner die Fahne. Der festliche Tag endete mit einem Ball in der Aula. Einziger Wermutstropfen war an diesem Tag die Abizeitung, die, wie es im Jahresbericht des Paulinums hieß, in einigen Artikeln den Ansprüchen einer Abiturientia Paulina nicht gerecht werden konnte.

Vernetzung im Paulinum

Das fliegende Klassenzimmer bleibt Zukunftsmusik, das vernetzte gehört bald zur Realität. Dank kräftiger Unterstützung von außen kann das Gymnasium Paulinum als erste Schule im weiten Umkreis über den EDV-Raum hinaus Fach- und Funktionsräume sowie auf Dauer auch die Klassenzimmer an das Internet anbinden. Der Zugriff zu den Informationen auf der weltumspannenden Datenautobahn soll am Paulinum aktuell und unmittelbar von jedem Arbeitsraum aus möglich sein. Schüler sollen lernen, sich in der modernen Wissensgesellschaft zurecht zu finden: Dass Schulen gemeinhin auf diesem Feld nicht zuletzt aufgrund fehlender Finanzmittel hinterherhinken und von einer umfassenden EDV-Ausstattung meist nur träumen können, hat auch Waldemar Grommek erfahren. Der ehemalige Vorsitzende des Vereins der Förderer des Paulinums bat kürzlich zu seinem Abschied als Sparkassenvor-

stand in Münster um Spenden für die Schule. Jetzt überreichte er dem Fördervereinsvorsitzenden Dr. Franz-Josef Peus und Oberstudiendirektor Günter Lassalle im Namen aller Mitwirkenden den stattlichen Betrag von 15 000 Mark für die Vernetzung des Gymnasiums. Mit Unterstützung einer Fachfirma, in Abstimmung mit dem städtischen Hochbauamt, soll es nun möglich sein, die Quelle Internet noch stärker als bisher für die unterschiedlichsten Fächer zu nutzen. Details der Baumaßnahme und technischen Umsetzung sollen zügig geklärt werden. Welche Vorteile eine Vernetzung bieten, erfahren die Schüler und Lehrer des Paulinums im Kleinen bereits im EDV-Raum. Hier wurden aller Arbeitsplätze verknüpft. Über einen Server hat dort jeder einen kontrollierten Zugang zum Internetanschluss der Schule. Und schon heute können alle Pauliner im Schulnetz ihre eigene E-Mail-Adresse einrichten.



HEINRICH BRÜNING, alter Pauliner und Reichskanzler von 1930 bis 1932, besuchte am 9. Juli 1950 seine Vaterstadt Münster, um die Festansprache bei der Grundsteinlegung des in Trümmern liegenden Rathauses vorzunehmen. 25 000 Münsteraner kamen zu diesem Festakt auf den Prinzipalmarkt. Dieses und viele weitere Fotos aus der Nachkriegszeit enthält das Buch „Münster, Wiederaufbau und Wandel“, das Dr. Bernd Haunfelder im Verlag Aschendorff herausgebracht hat.

Münster im Wandel

Bernd Haunfelder: „Münster. Wiederaufbau und Wandel.“ Verlag Aschendorff, Münster, 320 Seiten, rund 500 Abbildungen, 39,80 Mark.

Wenn Besucher aus dem weiten Umland nach Münster strömen, dann bewundern sie das geschlossene Stadtbild der Westfalenmetropole, ihre Urwüchsigkeit und das harmonische Nebeneinander von Altem und Neuem. Münsteraner wissen jedoch, dass kaum eine Epoche ihre Stadt derart verändert hat wie das 20. Jahrhundert. Weder Pest noch Cholera, Stadtbrände oder mittelalterliche Fehden haben Münster so zugesetzt wie das Bombardement des Zweiten Weltkriegs. „Es ist wie ein Wunder, wenn ich Münster sehe“, sagte einmal ein britischer Soldat, der um die fast vollständige Zerstörung der Stadt 1945 wusste und sie viele Jahre später in neuem Glanz sah.

Dr. Bernd Haunfelder, vielen Lesern als Autor von mehr als zehn Büchern über Münster und das Münsterland bestens bekannt, dokumentiert in seinem neuen Buch die Jahre des Wiederaufbaus und des Wandels.

„Kaum mehr als ein Trümmerhaufen“ war 1945 übrig geblieben, aber schon we-

nige Jahre später erstrahlten der Prinzipalmarkt, sein historisches Rathaus und auch der münstersche Dom wieder in altem Glanz. Straßenbahnen wurden durch Busse ersetzt, neue Stadtviertel bereicherten die dynamisch wachsende Stadt. Die Palette der Texte und Bilder, in handlichen Kapiteln zusammengefasst, reicht von der Kneipenkultur bis zum universitären Betrieb inklusive Studentenrevolte, vom Theaterleben bis zur neuen Industrialisierung, vom Wiederaufbau der Kirchen bis zu den kleinen und großen Verkehrsproblemen der Stadt.

Der Leser feiert angesichts von 500, größtenteils unbekanntem Bildern ein Wiedersehen mit längst Vergessenem, nimmt teil an den Empfängen für Staatsmänner und Kulturschaffende, die Münster ihre Aufwartung machten. Viele werden auch ihr Stadtviertel, ihre Straße, oder sogar ihr Wohnhaus aus neuer Perspektive betrachten. Alles in allem: Ein Buch zum Lesen, zum Verweilen und Schmökern, gerade richtig für einen ruhigen Leseabend, also auch ein ideales Geschenk für alle, die sich Münster verbunden fühlen.

Johannes Loy

Bilderrätsel gelöst

Zwei Rätselbilder haben wir in der Schola 2000 veröffentlicht. Beide Bilder konnten nach mehreren freundlichen Hinweisen den richtigen Abiturjahrgängen zugeordnet werden. Dr. Friedrich Helmert aus Münster und Dr. Martin H. W. Möllers aus Bad Schwartau bei Lübeck erkannten sich bzw. ihre Con-Pauliner mit der „langen Matte“ wieder. Es handelte sich um die Abiturientia 1972, die hier auf dem Schulhof der Marienschule für Aufsehen sorgte. Der Umzug,

der wohl seit 1967 nicht mehr durchgeführt worden war, fand damals übrigens nach kontroversen Diskussionen statt. Schließlich setzten sich die „Traditionalisten“ durch, wie Dr. Friedrich Helmert mitteilt. Der Umzug fand bei herrlichem Sommerwetter und unter großer Beteiligung der Eltern statt. Das zweite Rätselbild zeigte die Abiturientia 1964 beim Singen vor dem münsterschen Dom. Ein weiteres Bild dieses Umzuges findet sich in dieser Schola-Ausgabe.

- *loy* -



DER GIEBEL des neu aufgebauten münsterschen Rathauses im Herbst 1952. Weitgehend hielt man sich an das historische Vorbild, auf manche Ausschmückung wurde jedoch verzichtet. Am 30. Oktober 1958 war das Rathaus fertig. Dieses und viele weitere Fotos aus der Nachkriegszeit enthält das Buch „Münster, Wiederaufbau und Wandel“, das Dr. Bernd Haunfelder im Verlag Aschenorff herausgebracht hat.



DER ABITURJAHRGANG 1982 war beim Farbenfest 2000 zwar nur spärlich, dafür aber mit umso besserer Laune vertreten: Im Vordergrund sehen wir von links nach rechts: Dr. Christoph Weining, Urologe an den Uni-Kliniken Münster, Architekt Matthias Wucherpfennig, Johann Friedrich Knubel, Chef des gleichnamigen Autohauses in Münster, und Johannes Arntz, Pfarrer in Raesfeld.
Foto: Johannes Loy

Plaudern über Land und Leute

Alte Pauliner trafen sich zum Farbenfest 2000

Zur Jahrtausendwende haben sich die Reihen wieder geschlossen: Rund 500 „Alte Pauliner“ nutzten beim traditionellen Farbenfest im Kongress-Saal der Halle Münsterland die Gunst der Stunde, ihre früheren Mitschüler zu treffen. Zum Auftakt zog die Abiturientia 1999 mit schmucker Fahne und roten Abiturmützen in den Saal und reihte sich somit als jüngster Jahrgang in den Kreis der Ehemaligen ein.

Was schon bei früheren Farbenfesten zu beobachten war, setzte sich auch jetzt fort. Der Drang zum ausgiebigen Gespräch ist bei dieser Feier größer als die Bereitschaft, den „Semestersalamandern“, also den Trinksprüchen der Jubelsemester, zuzuhören. Im Lärmpegel gingen so einige geistreiche Beiträge unter. Der Sprecher des Jahrgangs 1975 erinnerte zum Beispiel an die Zeiten, als die angehenden Abiturienten als „Ausläufer der 68er-Generation“ noch in Boots, Parka, Blue Jeans und mit langer Haarpracht

durch die Schule schlurften. Der Präside des Abiturjahrgangs 1940 hob den Wert von Selbstbestimmung und Freiheit in der Zeit zunehmender Globalisierung hervor. Fünf Abiturienten des Jahrgangs 1936 bildeten sozusagen das Alters-Präsidium des Abends. Werner Schulze Buschhoff, Vorsitzender des Siebener-Ausschusses der Alten Pauliner, erinnerte an die Umwandlung des Paulinums von der Domschule zum Gymnasium vor genau 500 Jahren und führte in seiner gewohnt launigen Art durch das Programm. Beim Anstimmen der studentischen Lieder half das Blasorchester des Paulinums, das in diesem Jahr seinen 30. Geburtstag feiert.

Zur Freude von Schatzmeister Bernhard Stüer, der die bisherige Spendenbereitschaft der Pauliner ausdrücklich lobte, kamen bei der spontanen Sammlung noch einmal über 2000 Mark in die Sektkübel. Das nächste Farbenfest kann also kommen.

Johannes Loy



DIE STRASSENBAHN fuhr Mitte 1947 erstmals wieder durch Münster. Am ersten Tag zählte man gleich 2000 Fahrgäste. Doch 1954 endete die Straßenbahn-Ära in Münster. Damit starben dann auch bestimmte Berufsweige wie der des „Ritzenschiebers“, der Schienen und Weichen reinigen musste. Dieses und viele weitere Fotos aus der Nachkriegszeit enthält das Buch „Münster, Wiederaufbau und Wandel“, das Dr. Bernd Haunfelder im Verlag Aschendorff herausgebracht hat.



Die erfolgreiche Paulinum-Delegation nach der erfreulichen Siegerehrung.

Pauliner waren beste Delegierte beim „Model International Parliament“

Zum zwölften Mal fand in diesem Jahr in Kerkrade (Niederlande) das „Model International Parliament“ (MIP) statt, das alljährlich von der AFNORTH International School in Brunssum, einer der Nato direkt unterstellten Schule, organisiert wird.

Ziel des MIP ist es, die Arbeit eines internationalen Parlaments zu simulieren und Schülern die Möglichkeit zu geben, sich den Problemen der Weltpolitik zu stellen, als „Abgeordnete“ darüber zu debattieren und nach realistischen Lösungen zu suchen. Die Schülerteams repräsentieren ein ihnen zugewiesenes Land und lernen dadurch, sich von ihren eigenen nationalen Interessen zu befreien und so ein Gefühl für internationale Entwicklungen und Beziehungen zu bekommen. Weiterhin sollen die Schüler natürlich ihre Englischkenntnisse verbessern, da alle Verhandlungen und Debatten ausschließlich in der Amtssprache Englisch geführt werden.

Wie in jedem Jahr nahm das Gymnasium Paulinum auch diesmal wieder mit einer Delegation am MIP teil. In Begleitung ihres Englischlehrers Peter Müller vertraten die Schülerinnen und Schüler Julia Clasen, Katharina Hemmen, Dalmir Khalif, Antonia Langanke und Witiogo von Schönfels die Interessen Montenegros.

Insgesamt hatten sich 260 Teilnehmer aus zwölf verschiedenen europäischen und außereuropäischen Nationen in Kerkrade eingefunden. Nach der beeindruckenden Eröffnungsrede der US-Botschafterin in den Niederlanden Cynthia Schneider begannen in verschiedenen Ausschüssen Beratungen über Resolutionen, die die Delegierten zu vorgegebenen Themen verfasst hatten. Die in den Ausschüssen verabschiedeten Resolutionen wurden schließlich in der Vollversammlung zur Abstimmung gebracht.

Zu den Themenbereichen gehörten die internationale Politik und Wirtschaft,

Menschenrechte, Umweltschutz, die internationale Sicherheit und der Kampf gegen Terrorismus.

Das Team der Pauliner vertrat mit Engagement und Überzeugungskraft die Interessen der Republik Montenegro. Sie wurden als beste Delegation ausgezeichnet und erhielten den Sonderpreis der AFNORTH International School. Außerdem konnte sich Dalmar Khalif in seinem Komitee als bester Delegierter durchsetzen. Das Paulinum war somit die

erfolgreichste teilnehmende Schule. Während aller Veranstaltungen und Konferenzen wurde nach dem Vorbild der Vereinten Nationen streng auf korrektes Auftreten geachtet. Freizeitkleidung war nicht erlaubt und die Herren mussten Anzug und Krawatte tragen.

Für die Pauliner war die Reise nach Holland lehrreich und interessant zugleich – ein großartiges Erlebnis, das allen Teilnehmern viel Spaß gemacht hat.

Bitte um Mitarbeit

Ein wenig zäh lief es in diesem Jahr mit der Zusammenstellung der Schola. Es kann zum Beispiel eigentlich nicht angehen, dass das 100. Semester erst nach einigem Nachbohren von sich hören lässt. Ein oder zwei Fotos oder ein kleiner Text erleichtern dem Redakteur der Schola die Arbeit ungemein. Aber nicht nur die Jubel-Semester sind gefragt. Wer Mitteilungswürdiges aus Geschichte und Gegenwart des Paulinums zu bieten hat, wende sich prompt an die Redaktion, also

an Johannes Loy, der tagtäglich im Feuilleton der Westfälischen Nachrichten, Soester Straße 13 in 48155 Münster (Telefon 02 51/690-755), zu erreichen ist. Bis spätestens zum 15. Dezember eines jeden Jahres sollten Mitteilungen in der Redaktion oder beim Schriftführer Dr. Theo Hollenders, Bahnhofstraße 16 in 59368 Werne (Telefon 0 23 89/31 21), eintreffen. Zum Schreiber und Beschriebenen gehört stets der Abiturjahrgang.

Herzlichen Dank!

- loy -

Perspektive für die Petrikirche

Zufrieden sind der münsterische Studienfonds, Bezirksregierung und Bistum mit dem neuen Nutzungskonzept der Petrikirche, das auch die Zustimmung des Landes findet. Es sei eine für alle Beteiligten – dazu gehört auch die Katholische Studentengemeinde als Hauptnutzer – tragfähige Basis für die Zukunft dieses architektonischen Kleinodes geschaffen worden, erklärte die Bezirksregierung.

Land und Studienfonds als Eigentümer der Petrikirche tragen die Kosten in Höhe von rund 900 000 Mark für die Sanierung und stellen damit die aufwendige Bauunterhaltung dieses aus dem Schutt des Zweiten Weltkriegs wieder errichteten

Baudenkmals sicher. Während das Land in die Sanierung investiert, sieht das neue Nutzungskonzept vor, dass das Bistum die laufenden Betriebskosten inklusive der Finanzierung der Küsterstelle trägt. Damit kann die Petrikirche weiterhin liturgisch genutzt werden. Nach dem Nutzungskonzept stellt der Studienfonds vom 1. Januar 2001 an das Gotteshaus für zehn Jahre dem Bistum für kirchliche Zwecke zur Verfügung. Bezirksregierung und Studienfonds werden die Kirche für jährlich bis zu acht Konzerte nutzen. Sie steht darüber hinaus dem Paulinum offen.

Westfälische Nachrichten
vom 30. Oktober 2000

NVNC PRISCINO SAECVLO REVERA EXEVNTE
LICET NOBIS ANNI ET MILLENNII VICES
ITERANTER PRAECIPVAS CELEBRARE

Jetzt, da das vorige Jahrhundert wirklich zu Ende geht,
können wir Jahres- und Jahrtausendwechsel
zum zweiten Mal als besondere feiern.

Ernst Schleiner (1946)

PAX SANCTA NOCTE ILLIS
QVI BENEVOLENTES NVNTIATA
IN MILLENNIO NOVO DENIQVE
TOTI ORBI TERRAE VERA FIAT

Friede, in der Heiligen Nacht jenen,
die guten Willens, verkündet,
werde im neuen Jahrtausend endlich
für den ganzen Erdkreis Wirklichkeit.

Ernst Schleiner (1946)



TREFFPUNKT für viele münstersche Gymnasiasten war in den 60er und 70er Jahren der Lambertbrunnen. Man unterhielt sich, traf Verabredungen, rauchte auch schon und gelegentlich floss zu besonderen Anlässen Sekt. Dieses und viele weitere Fotos enthält das Buch „Münster, Wiederaufbau und Wandel“, das Dr. Bernd Haunfelder im Verlag Aschendorff herausgebracht hat.



AN DER WIEGE EUROPÄISCHER KULTUR: Die beiden Griechischkurse von Dr. Rainer Spieker (2. v. r.) und Clemens Konermann (rechts) setzten vor nunmehr 20 Jahren, im September 1980, den Anfang der paulinischen Griechenland-Reisen. Wir sehen die munteren Graecisten hier auf diesem trefflichen Gruppenfoto vor dem Aphaia-Tempel der Insel Ägina, die Athen vorgelagert ist.

ΕΧαίρ

Habt auch ihr über das Hotel Pelops in Olympia geflucht, seid mit Dimidis Tours über Schotterpisten gerast und habt tagein tagaus Papadopoulos-Kekse gegessen? Habt auch ihr des Nachts vom Lykavittos-Hügel den Blick auf Athen genossen, habt den Staub der Antike in kristallklarem Wasser abgespült und sprachlos den Blick über Delphi schweifen lassen?

Mittlerweile sind Pauliner aus 20 Jahrgängen gen Griechenland gezogen und sind einander im wahrsten Sinne des Wortes sym-pathisch geworden, da sie entweder Gleiches oder Ähnliches erlebt haben.

Es scheint daher an der Zeit, all diese Philhellenen zusammenzubringen, was am **30. Juni 2001** in möglichst großer Runde geschehen soll. Das Treffen soll um 19 Uhr in der Aula des Paulinums stattfinden. Für einen reichhaltigen Erfahrungsaustausch des speziellen Charakters einer jeden Reise wäre es wünschenswert, wenn die eine oder der andere sich bereit erklären würde, kurz von einigen Highlights zu berichten. Der anvisierte Termin bietet ferner die einzige und unwiederbringliche Gelegenheit, Frau Dr. Jacobmeyer und Herrn Dr. Müller in den „Unruhestand“ zu geleiten.

Stefan Schrade
(ΕΛΛΑΣ 1985)

Thorsten Kirschnick
(ΕΛΛΑΣ 1987)

Jan Vahrenhold
(ΕΛΛΑΣ 1990)

- Beim Zeus, diese Gelegenheit lass' ich mir nicht entgehen und komme mit ___ Personen.
- Ich komme nicht nur, sondern werde kurz von einem Highlight unserer Fahrt erzählen, untermalt von allinteressanten Bildern.
Gleichzeitig verpflichte ich mich, dass dabei die Worte Fries, archaisches Lächeln und Kreuzkuppelkirche nicht über meine Lippen kommen werden.

Name

Rückmeldung per Post, Telefax, Telefon oder E-Mail an:

Rainer Spieker
Michaelweg 18
48149 Münster

bzw.

Thorsten Kirschnick
Telefon (0 23 61) 68 92 79
Telefax (01 79) 3 35 08 58 52
E-Mail: thorsten.kirschnick@kaldewei.de



MÄRCHENHAFT war der Winter zur Jahreswende 2000/2001 in Münster. Pünktlich zur Bescherung am Heiligen Abend rieselte der Schnee. Diese Aufnahme entstand am 2. Weihnachtstag 2000 im Boniburger Wald. Die Dyckburgkirche St. Mariä-Himmelfahrt, von Schlaun 1740 als Loreto-Kapelle erbaut und Ende des 19. Jahrhunderts von Rincklake mit Kuppelbau und Apsis erweitert, ist für viele Münsteraner immer wieder ein willkommenes Ausflugsziel. Foto: Johannes Loy